



STADTKLOTEN



Stadtentwicklung Kloten

Ergebnisse Partizipationsprozess Phase 1

Schlussveranstaltung vom Donnerstag, 28. Mai 2026, im Schulhaus Nägelimoos

Stadt Kloten
Raum + Umwelt
Kirchgasse 7
8302 Kloten
Tel. 044 815 12 05
E-Mail: raum+umwelt@kloten.ch

1. Einleitung

Auslöser des Prozesses

Nach der Ablehnung der beiden Stadtentwicklungsvorlagen am 24. November 2024 hat der Stadtrat eine Nachbefragung durchführen lassen. An der Umfrage haben über 1700 Stimmberechtigte teilgenommen. Die Umfrage zeigte deutlich, dass sich eine überwiegende Mehrheit eine neue Vorlage (56% Zustimmung, 22% Ablehnung) und mehr Mitwirkungsmöglichkeiten (46% Zustimmung, 12% Ablehnung) wünscht. Für die neue Vorlage des kommunalen Richtplans setzt der Stadtrat bewusst auf eine stärkere Beteiligung der Bevölkerung.

2. Ablauf erste Phase Partizipationsprozess

Mobilisierungsphase

Im Vorfeld der beiden grossen Workshops zu Stadtentwicklungsfragen wurden die Menschen in Kloten durch Quartierapéros, einen Stand am Weihnachtsmarkt, über die Webseite, Berichte in Printmedien, Plakate und Flyer über den Partizipationsprozess informiert und zur Teilnahme an den Veranstaltungen eingeladen.

Erster Workshop, 26.01.2026

Die rund 100 Teilnehmenden diskutierten in 12 Gruppen zu Spannungsfeldern und Zielkonflikten der Stadtentwicklung, beispielsweise Verdichtung und Entwicklung vs. Grünräume und Lebensqualität oder mehr Wohnraum vs. Abriss günstiger Altbauwohnungen.

Am Ende des Workshops legte jede Gruppe ihre wichtigste Priorität für die nächste Stadtentwicklungsvorlage anhand folgender Fragen fest:

- Was muss unbedingt erfüllt sein?
- Was darf auf keinen Fall passieren?

Für die Ergebnisse des Workshops siehe Protokoll (<https://www.kloten.ch/publikationen/606407>).

Zweiter Workshop, 30.03.2026

Es nahmen rund 120 Personen teil. Gestützt auf die Auswertungen der Mobilisierungsphase und des 1. Workshops wurden Stadtentwicklungsziele und mögliche Handlungsansätze für den 2. Workshop abgeleitet.

Die Handlungsansätze wurden in 13 Gruppen diskutiert und bewertet. Die Diskussion erfolgte anhand nachfolgender Fragen:

- Welche Massnahmen finden wir besonders gut? (grüner Zettel)
- Welche Massnahmen finden wir besonders schwierig? (roter Zettel)
- Welche Massnahmen / Aspekte fehlen? (blauer Zettel)
- Hinweise / wichtige Bemerkungen (gelbe kleine Zettel)

Für die Ergebnisse des Workshops siehe Protokoll (<https://www.kloten.ch/publikationen/606407>).

Ablauf Schlussveranstaltung, 28.05.2026

Im ersten Teil der Schlussveranstaltung (Kapitel 2 bis 4) wurden die Endergebnisse und das weitere Vorgehen präsentiert. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Kapitel 5 und 6) durften Fragen gestellt werden und es wurde allen Teilnehmenden die Möglichkeit für Feedback gegeben.

3. Auswertung zweiter Workshop

Die Auswertung des zweiten Workshops zeigt, welche Handlungsansätze von vielen Teilnehmenden unterstützt werden und bei welchen Ansätzen die Meinungen stärker auseinandergehen. Nachfolgend sind die wichtigsten Erkenntnisse nach Themen zusammengefasst.

Stossrichtungen mit breitem Rückhalt

Die folgenden Stossrichtungen fanden bei den Teilnehmenden der Workshops breite Zustimmung. Sie bilden die Grundlage für die weitere Arbeit und werden im weiteren Prozess weiterentwickelt und vertieft.

Wohnbaukapazitäten sind gezielt und konzentriert zu schaffen.

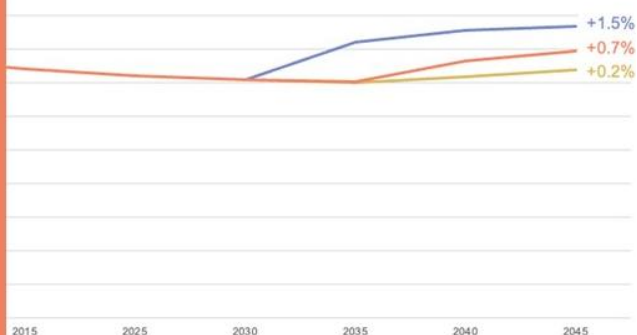
(vor allem östlich des Zentrums,
nicht flächendeckend in allen Quartieren)

Weitere Verdichtungsgebiete
in Zentrumsnähe sind zu prüfen.



Der Anteil preisgünstiger
Wohnungen erhöhen:

- Entwicklung der stadteigenen Grundstücke
- Vorgaben bei Um- und Aufzonungen



Alle Handlungsansätze zu Grünräumen wurden positiv aufgenommen.

Es sollen **mehr, besser vernetzte** und **wertvollere** Grünräume entstehen.



Erwünscht ist eine Kanalisierung des Verkehrs auf Hauptachsen.

Quartierstrassen sollen verkehrssicher und verkehrsberuhigt gestaltet werden.

Es ist eine Taktverdichtung des Busnetzes anzustreben.



Bestehende Freizeitangebote und Treffpunkte stärken.

(wie Stadtplatz, Schluefweg, Hegnerhof und die Vereinigung Freizeit Kloten)



Die oben beschriebenen Stossrichtungen mit breitem Rückhalt basieren auf der detaillierten Auswertung der über 200 Rückmeldungen. Handlungsansätze, die mehr positive als negative Rückmeldungen erhielten, weisen eine positive Bilanz auf und sind grün markiert. Für die Bilanz wurden alle positiven und eher positiven Rückmeldungen den negativen und eher negativen Rückmeldungen gegenübergestellt und verrechnet (siehe nachfolgende Abbildung).

Detailliertes Ergebnis

Auf der linken Seite der nachfolgenden Folien befinden sich die bewerteten Vorschläge der Planenden und rechts die eigenen Ansätze der Gruppen mit der Anzahl Nennungen. Die detaillierte Auswertung fließt in den weiteren Prozess ein. Insbesondere die umstrittenen Handlungsansätze und die eigenen Ansätze der Workshopteilnehmenden werden im weiteren Prozess nochmals diskutiert werden müssen.

Mehrheitsfähiger Ansatz (wird präzisiert)

Ziel 2: Preisgünstiger Wohnraum schaffen

Vorgeschlagene Handlungsansätze

- W1: Mehrausnutzung bei Aufzonungen zu 50% für preisgünstigen Wohnraum nutzen (2 - 8 = **-6**)
- W2: Mehrausnutzung bei Aufzonungen und Gestaltungsplänen ca. 30% preisgünstiger Anteil einfordern (9 - 1 = **+8**)
- W3: städtischen Grundstücke für preisgünstigen Wohnraum nutzen (6 - 0 = **+6**)

Mehrheitsfähiger Ansatz (wird präzisiert)

Kritischer Ansatz (wird in dieser Form eher nicht weiterverfolgt)

Ansätze der Workshopteilnehmenden

- W4.1: Aktive Bodenpolitik (Stadt kauft Land und gibt im Baurecht ab) (3x)
- W4.2: Stadt gibt Land nur an Baugenossenschaften ab (2x)
- W5: Zielgruppenspezifischer Wohnraum schaffen mit Neubauten (z. B. kleinere Wohnungen) (2x)

Hinweise:

- Es braucht noch günstigere Wohnungen als Kostenmiete. (1x)
- Einen höheren Anteil preisgünstig durch Auszonung einführen, damit die Massnahme mehr Wirkung erzielt. (1x)

Ziel 3: Grünflächen und Freiräume schaffen

Vorgeschlagene Handlungsansätze

- G1: Mehr und zusammenhängende Grünflächen bei Neubauten entwickeln (7 - 1 = **+6**)
- G2: Mit Neubauten werden wertvolle Biodiversitätsflächen geschaffen (5 - 0 = **+5**)
- G3: Mit Neubauten auch neue Bäume einfordern (7 - 1 = **+6**)
- G4: Versickerung und Wurzelraum für Bäume sichern (4 - 1 = **+3**)
- G5: Grünräume ökologisch aufwerten und vernetzen (4 - 1 = **+3**)
- G6: Mehr Bäume in Quartierstrassen pflanzen (3 - 1 = **+2**)

Ansätze der Workshopteilnehmenden

- G7 Dach- und Fassadenbegrünung (3x)
- G8 Flächen entsiegeln (z. B. durch durchlässige Beläge etc.) (2x)
- G9 Arealüberbauung nutzen, um bessere Grünräume einzufordern (1x)
- G10 Mit Glattalbahn für bessere Altbachaufwertung nutzen (1x)
- G11 Neue städtische Grünflächen schaffen (1x)
- G12 Steingärten verhindern (1x)

Hinweise

- Situationsbezogen Grün-Massnahmen anwenden (1x)

Ziel 4: Verkehrsfluss, Sicherheit und Parkierung gewährleisten

Vorgeschlagene Handlungsansätze

- V1: Blaue Zonen-PP entlasten durch höhere Mindestparkplatzzahl bei Neubauten (0-2=-2)
- V2: Taktverdichtung bei Ortsbussen auf S-Bahn abstimmen (8 - 1 = +7)
- V3: Maximale Parkplatzzahl für Neubauten senken (4 - 3 = +1)
- V4: Taktverdichtung primär auf Verdichtungsgebiete abstimmen (3 - 2 = +1)
- V5: Schleichverkehr unterbinden und Wohnquartiere schützen (6 - 1 = +5)
- V6: Quartierstrassen altersgerecht gestalten (3 - 0 = +3)

Ansätze der Workshopteilnehmenden

- V7: Veloverkehr und kombinierte Mobilität fördern, z.B. PP, Velorouten, ... (6x)
- V8: Sofortmassnahmen ausserhalb Ortsplanungsrevision umsetzen (z. B. Bänkli) (1x)
- V9: In der Nacht das Tempo reduzieren (1x)

Hinweise

- Verhindern, dass Pendler von ausserhalb mit dem Auto nach Kloten pendeln (1x)
- Keine Reduktion der blauen Zonen (1x)

Ziel 5: Treffpunkte in Quartieren schaffen

Vorgeschlagene Handlungsansätze

- T1: Begegnungen und Austausch mit Quartiervereinen fördern (2 - 3 = -1)
- T2: Bestehende Institutionen stärken und Angebot nach Bedarf ausbauen (9 - 1 = +8)
- T3: Spielplätze zu Treffpunkten weiterentwickeln (4 - 5 = -1)

Hinweise

- Unterstützung für mehr Grillstellen ausserhalb Wald
- Massnahmen gegen Littering treffen
- Räume für Familien dürfen nicht neben Räumen für Jugendliche liegen

Ansätze der Workshopteilnehmenden

- T4: Zwingende Gemeinschaftsräume bei Neubauten verlangen (über BZO) (2x)
- T5: Mehr jugendgerechte Orte schaffen (nicht zu nah bei Familien / Kleinkinder) (2x)
- T6: Gemütliches Café und Quartierläden schaffen (z. B. im Freienberg) (3x)
- T7: Spielplätze in Schulanlagen ausbauen (1x)
- T8: Stadt soll Konzept entwickeln, um Quartierinitiativen zu unterstützen. (1x)
- T9: Neues Gemeinschafts-/Familienzentrum(1x)
- T10: Mehr freizugängliche Wiesen für verschiedene Sportarten schaffen. (1x)
- T11: Bei Mehrwertausgleich Treffpunkte einfordern. (1x)

Offene Fragen und politischer Klärungsbedarf

Nach den drei Workshops gibt es in noch verschiedene offene Fragen, die im weiteren Prozess geklärt werden müssen:

- Einige Gruppen (8 Nennungen) haben vorgeschlagen, zusätzliche Gebiete aufzuzonen. Dabei sind Fragen zu klären wie: Wo wäre dies sinnvoll? In welchem Umfang ist es notwendig? Welche Konflikte oder Widerstände könnten daraus entstehen?
- Die Erwartungen an neue Quartierläden und Cafés werden schwierig erfüllbar sein. Diese bedingen ehrenamtliches Engagement aus den Quartieren. Aufgrund des veränderten Einkaufs- und Konsumverhaltens ist es wirtschaftlich oft schwierig, zusätzliche Angebote dieser Art zu betreiben. Treffpunkte in den Quartieren bedingen Quartierinitiativen wie diese.

- Politisch ist abzuwägen, wie die neuen Ideen aus den Gruppenarbeiten in den weiteren Prozess in den Richtplan aufgenommen werden, weil sie noch nicht im Plenum diskutiert werden konnten.

4. Weiterer Prozess

Die Ergebnisse aus dem Beteiligungsprozess werden zusammen mit den übergeordneten Vorgaben – insbesondere den planungsrechtlichen Änderungen der letzten Jahre auf kantonaler Ebene – in die Erarbeitung des Richtplans einfließen.



Der weitere Prozess ist in Vorbereitung und muss durch den Stadtrat noch verabschiedet werden. Es ist geplant, die ersten Richtplanentwürfen mit der Bevölkerung zu spiegeln. Voraussichtlich Ende 2026 bis Mitte 2027 wird es für die Bevölkerung weitere Mitwirkungsmöglichkeiten geben.



5. Verständnisfragen der Teilnehmenden

Im Anschluss an die Präsentation hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit Verständnisfragen zu stellen. Diese sind nachfolgend protokolliert:

- Ein Teilnehmer kritisierte, dass viele Politiker am Prozess beteiligt waren. Er hatte den Eindruck, dass die Politiker den Steinacker unterstützten, während die Bevölkerung dagegen war. Er hätte sich einen Beteiligungsprozess ohne Politiker gewünscht und glaubt, dass die Ergebnisse dann anders ausgefallen wären.
- Ein Teilnehmer wies darauf hin, dass es in Kloten bereits viele Naherholungsräume und Wälder gibt. Er fragte, ob wirklich mehr Bäume wichtiger seien als zusätzlicher Wohnraum zu schaffen.

Antwort: Naherholungsräume schätzen und trotzdem Grünflächen auf Baugrundstücken schaffen ist nicht per se ein Widerspruch. Das zeigten die vergangenen Veranstaltungen. Die Teilnehmenden wollten beides: mehr Wohnraum und auch Grünflächen schaffen.

- Ein Teilnehmer fragte nach den Kostenfolgen der vielen vorgeschlagenen Massnahmen.

Ein Richtplan legt langfristige Ziele fest und schafft die Grundlage für viele stadtentwicklungspolitische Massnahmen. Für die Umsetzung einzelner Massnahmen sind später Kredite erforderlich, die vom Parlament und je nach Höhe auch von der Bevölkerung genehmigt werden müssen. Viele Richtplanmassnahmen verursachen zudem keine direkten Kosten für die Stadt.

- Ein Teilnehmer betonte, dass nicht nur neue Bäume gepflanzt, sondern auch bestehende Baumbestände erhalten und diese Bäume gepflegt werden sollten.

Dieses Anliegen kann in der Ortsplanung ohne weiteres verbindlich festgelegt werden. Im Beteiligungsprozess wurde deutlich, dass Grünräume und Bäume für viele ein zentrales Thema sind.

- Ein Teilnehmer stellte die Frage, ob die Ergebnisse wirklich mehrheitsfähig und repräsentativ seien. An den Veranstaltungen nahmen rund 120 Personen teil, was nur einen kleinen Teil der Stimmberechtigten ausmacht.

Die Stadt Kloten hat sehr viel in Werbung und in Mobilisierung investiert. Die 120 Teilnehmenden an den Veranstaltungen waren politisch und von den Hintergründen breit zusammengesetzt. Dennoch ist sich die Stadt bewusst, dass die Veranstaltungen nicht repräsentativ für die gesamte Bevölkerung waren. Die Teilnehmenden der bisherigen Veranstaltungen sind eingeladen, selbst Werbung für die kommende Mitwirkungsphase zu machen und in ihrem Umfeld weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu mobilisieren.

- Eine Teilnehmerin fragte nach der Bedeutung von «New Zurich» für den Richtplan.

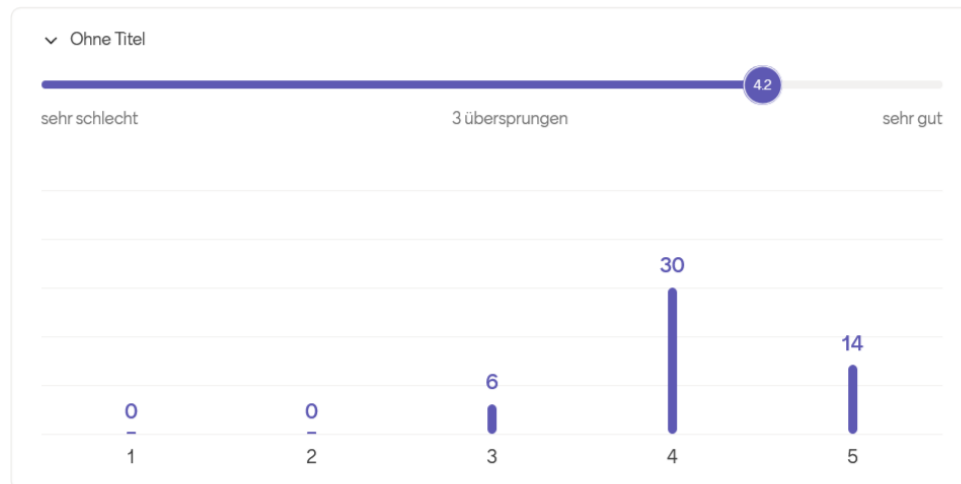
«New Zurich» ist eine politische Vision für die Flughafenregion. Der Beteiligungsprozess zur Stadtentwicklung Kloten konzentrierte sich auf die Entwicklungsziele der Stadt Kloten, weil damit die Grundlage für die Erarbeitung des kommunalen Richtplans geschaffen werden soll.

- Ein Teilnehmer war der Meinung, dass die vorgeschlagenen Massnahmen noch vertieft werden müssen. Bisher habe man vor allem über Ziele gesprochen, weniger über konkrete Massnahmen. Für einen breit abgestützten Richtplan sei deshalb in späteren Phasen ein weiterer Dialog mit der Bevölkerung wichtig.
- Ein Teilnehmer bewertete den Beteiligungsprozess grundsätzlich positiv, meinte aber, dass die fachlichen Fragen zu den Massnahmen noch genauer geklärt werden sollten.

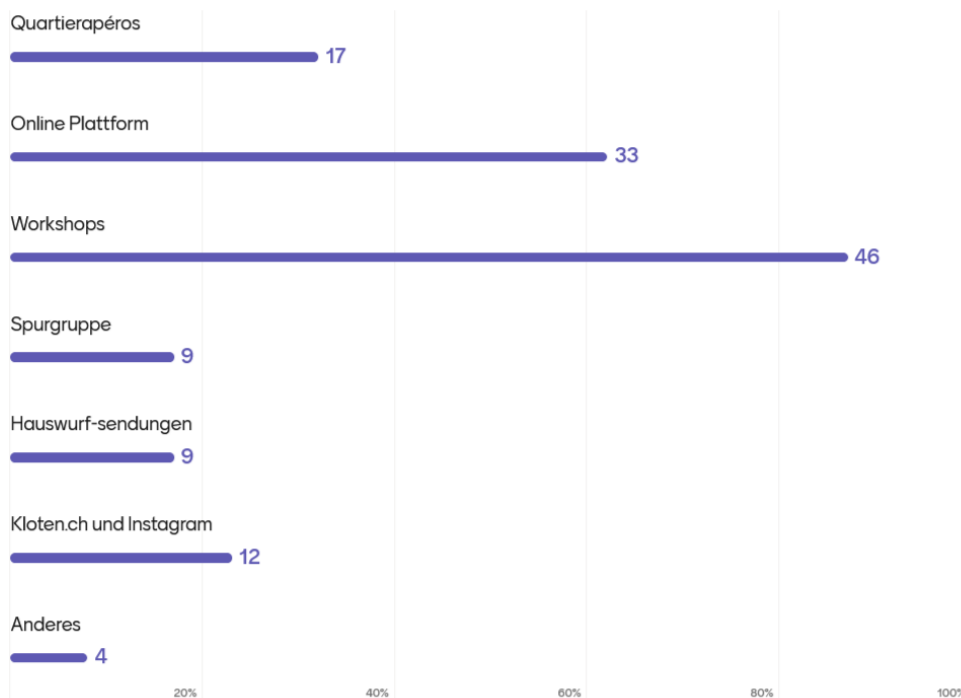
6. Feedback der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden konnten über Mentimeter oder mit Stift und Papier zu verschiedenen Fragen den Planern und der Stadt Rückmeldung zur ersten Phase der Partizipation geben. Nachfolgend die Ergebnisse abgebildet.

🏰 WIE hat Ihnen der bisherige Partizipationsprozess gefallen? 👤 53 / 56

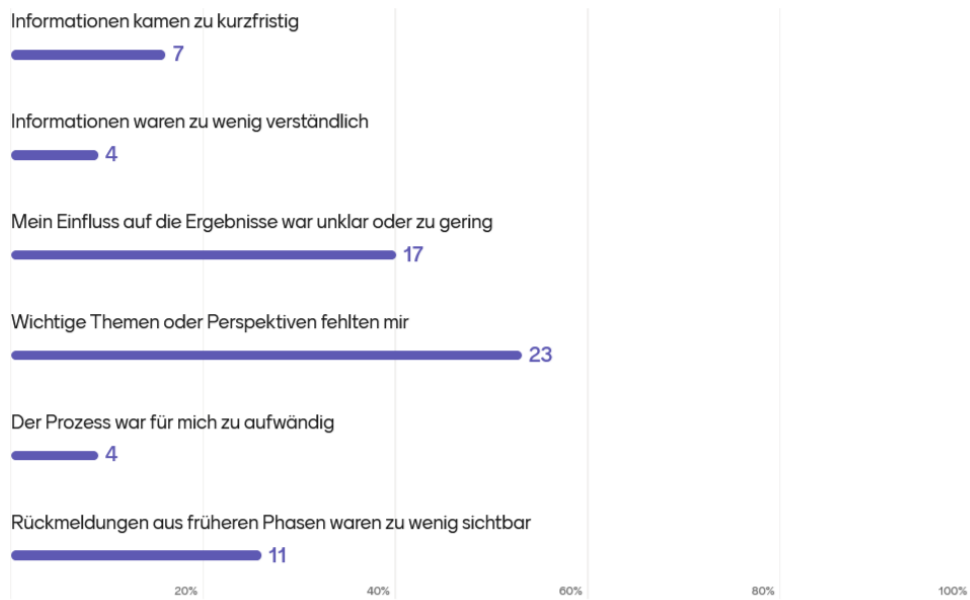


🏠 WAS hat Ihnen am bisherigen Partizipationsprozess gefallen? 👤 53 / 56



WAS hätten wir besser machen können?

43 / 56



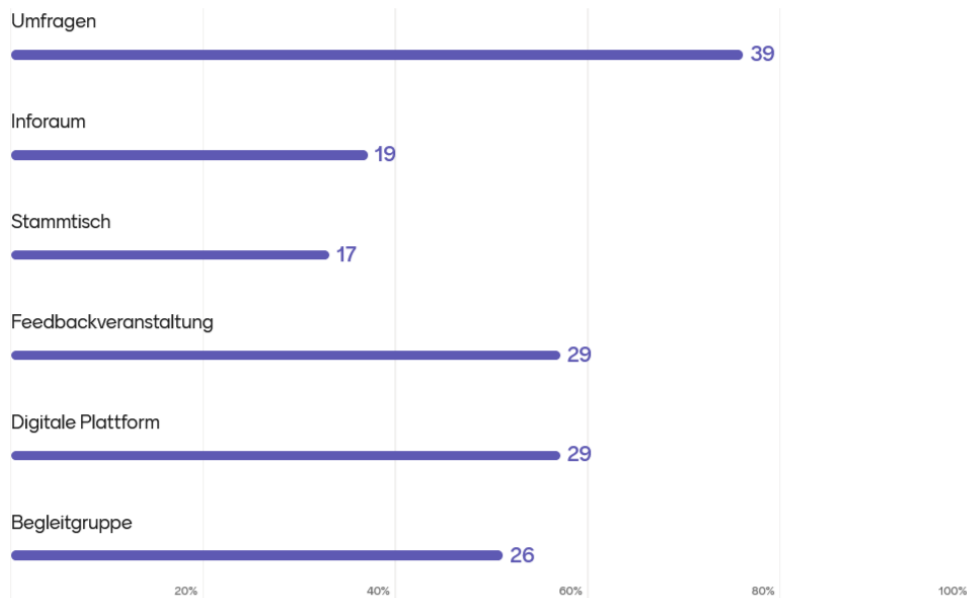
es mehr jugendfreundlicher erklären weniger fachbegriffen benutzen	Umfragen/Diskussionsforen (online)
Der Rahmen der Partizipation muss grösser gefasst werden	Personenbefragungen
Eine Online Plattform für die Bevölkerung, wie nun empfohlen	einfache sprache, auch bei Flyern etc.
Fokusgruppen mit unterschiedlichen Gesellschaftsschichten (zB Kinder einladen, Kinderbetreuung ermöglichen, einfache Sprache oder auch andere Sprachen anbieten)	mehr Platz in dem 1 WS bei Gruppenarbeit
Timebox Hüter	Über die Grenzen der Gemeinde schauen.
Klarer ausdrücken	Im Gegensatz zu anderen Gemeinden wurde hier in Kloten viel unternommen
Fakten zusammentragen zur letzten Vorlage (zB konkrete Zahlen zu Anzahl Bäumen (gefällt/gepflanzt) etc)	Mehr Infos über die Medien/Online Umfragen
Mit Online erreicht mal evtl noch mehr Leute	Mehr Analysen zu den Zielthemen als Facts präsentieren (wie im 2. WS)
Klarer ausgedrücken	Pragmatische Ansätze rasch verfolgen
Aufzeigen, was alles schon in Planung ist.	Mehr Jugendliche anziehen
Mehr Zeit für die Arbeit in den Gruppen	Online-Plattform als konstanter Kanal zu den Entscheidern. Feedback/Antworten einbringen.
Politiker:innen ausschliessen	Zusätzliche Umfragen (z.B. wenn Teilnahme an Workshops nicht möglich war)
Präsentationen an Teilnehmer versenden	Für mich stimmt das Gesamtpaket
Weniger Politiker	Mehrere Jugendliche anziehen
Themenwahl via Kärtchen hätte m. E. anders herum erfolgen sollen. Karte -> zu Gruppe 2	Anlässe gezielt für die älteren Zielgruppe. (Meinungsbildner)
Mobilisierung - eh. Vereine einbeziehen	mehr diversität fördern bei teilnehmenden
Jugendgerechtere Anlässe und Information	Menschen mit beeinträchtigung inkludieren
Beispiele gelungener Standortentwicklung aufzeigend	Regionale Einbindung?
Danke für die super Arbeit! Es war für euch einen Mega Aufwand!	Das man mit den Jugendliche separat einen Workshop macht
Ergebnis aus Workshop (Plakatstelen) öffentlich ausstellen, zB im Stadthaus	„Copy With Pride“ - macht Exkursionen in andere Gemeinden und lässt euch inspirieren
Mehr Zeit für die Gruppenarbeiten einplanen	

● WAS wünschen Sie sich für die nächste Phase?

37 / 56

40

Schafft Begeisterung	Argumente
Genaue zusammenfassung wie es alles abläuft	Keine ToDo Liste abhaken
Verschiedene Beteiligungsarten	Konkrete Aufträge an die Politik 🙄
Konkrete Projekt- und Planungsgruppen zusammenstellen	Sind unsere Inputs eingegangen, was sind die Konsequenzen
Konkrete Pläne aufzeigen	Apero
Politisch tätige Personen einschliessen.	Apéro vor dem Workshop
Konkrete Ergebnisse	Workshop
Best practices aus anderen Gemeinden/Ländern ansehen	Konkrete Massnahmen visualisieren
Feedback-Kanäle für alle Zielgruppen aufbauen (jung-alt, online-vor Ort, etc)	Austausch in Fokus-Arbeitsgruppen
Detaillierte Infos über die neue BZO.	Informationen mit konkreten Vorschlägen.
breiter bewerben (wie, wo, welche Sprache, design)	Stimmpflicht für das Stimmvolk
Als Workshop Teilnehmer direkt informiert werden	Vorlagen mit Studien/Analysen untermauern und jeweils Varianten/Optionen aufzeigen und bewerten
viele Mitmachmöglichkeiten... Wenn möglich alle Vorschläge	Wahlmöglichkeiten schaffen
Aufzeigen der konkreten Schritte bis dato	Klare Darstellung z Stand
Laufende Ergebnisse der Planer online publizieren	Einfache Sprache
Zukunft vorwegnehmen- Masterplam	infos wie es weiter geht
Konkreter Plan, wie wir die Bevölkerung miteineziehen können	Bei Workshops: vorgängig Informationen zum Setting etc schicken
Dass auch nicht-Stimmberechtigte angesprochen werden	Ergebnisse der ersten Phase öffentlich machen.
Arbeitsgruppen mit politisch tätigen Menschen	Mehr Diskussion über konkrete Umsetzungsmöglichkeiten verschiedener Zielsetzungen.
Eindeutige und klare Aushangsbasis aufzeigen	Klare Planungsgrundlagen



Handschriftliche Äusserungen

Insgesamt haben 3 Personen handschriftlich ein Feedback abgegeben. Diese haben den Prozess grundsätzlich positiv wahrgenommen, haben aber folgende Hinweise gemacht:

- Zu wenig Zeit, um ausgiebig zu diskutieren
- Arbeitsgruppengespräche – bitte Gruppen weiter auseinandernehmen
- Die Aussenwachen (Ortsteile ausserhalb des Stadtgebiets) wurden zu wenig berücksichtigt
- Weniger Politiker wären besser gewesen

Für das Protokoll:
 EG Raumentwicklung GmbH
 Benjamin Klaus und Philipp Lenzi
 10.06.2026